

Verzögern und abwiegeln – Auch die Polizei im Westen verharmlost rechte Gewalt

Anmoderation

Anja Reschke:

„Da werden fünf Inder von ein paar Deutschen auf einem Dorffest gejagt und verprügelt. Der rassistische Übergriff von Mügeln geht vor ein paar Wochen groß durch die Presse. Er hat ja auch alle Komponenten: ein Bürgermeister der abwiegelt, schleppende Aufklärung und das wichtigste: es passiert im Osten. Herrlich, wie man mal wieder richtig entsetzt in den neuen Teil der Bundesrepublik blicken kann. Dabei ist es im alten keinen Deut besser, wie Volker Steinhoff und Bettina Schön zeigen.“

Weinidylle am Rhein. Guntersblum, friedliches Westdeutschland. Doch Mitte August schlugen auch hier rechte Gewalttäter zu. Immerhin wurde sofort ermittelt, sofort aufgeklärt, das beteuert zumindest der Ministerpräsident.

O-Ton

Kurt Beck,

Ministerpräsident Rheinland-Pfalz , 24.08.2007:

„Ich bin sehr froh darüber, dass das rheinland-pfälzische Innenministerium eine ganz harte Kante fährt. Und wir waren uns auch einig: alle Kraft in den Polizeieinsatz – und die Polizei war erfolgreich. Das ist auch wichtig, dass gesehen wird: da wird gehandelt – da wird nichts akzeptiert.“

Hier ist es passiert: Das Weinfest in Guntersblum vor knapp drei Wochen – spät in der Nacht. In einer Seitengasse lauern rechte Gewalttäter zwei Afrikanern auf. Mit einer abgebrochenen Flasche stechen sie zu, schlagen die Opfer zusammen, treten noch am Boden auf sie ein, bis sie von Nachbarn gestört werden.

O-Ton

Bob Lomana,

Opfer:

„Das war sehr, sehr brutal. Ich lag erst mal auf dem Knie, ich bin auf die Knie gefallen, aber der Kerl hat mich gekickt von hinten. Ich bin runter auf den Boden, ich habe nur meinen Kopf geschützt und dann haben die gesagt: ‚Mach den Nigger platt.‘ Und ich dachte in dem Augenblick sterbe ich. Das ist das Ende, meine ich. Die sind geflüchtet in verschiedene Richtungen, aber die Polizei ist ihnen hinterhergelaufen. Die haben einen gefangen, meine ich. Die haben einen gefangen und ich habe extra zu dem Polizisten gesagt: ‚Das ist der, der mit Allem angefangen hat.‘“

Die Polizei hat die Täter also gesehen, einen sogar gefasst, doch dann passiert etwas Merkwürdiges: sie lässt ihn wieder frei.

PANORAMA:

„Warum wurden die nicht festgehalten?“

O-Ton

Klaus-Peter Mieth,

Staatsanwaltschaft Mainz:

„Nach dem, was ich aus den Akten erkennen kann, war zu diesem Zeitpunkt für die unmittelbar vor Ort befindlichen Beamten die Sachlage noch relativ unklar.“

O-Ton

Bob Lomana,

Opfer:

„Ich finde es einfach ungerecht, weil, die haben ihn gefangen an dem Abend und die waren dabei. Und ich habe ihn extra identifiziert. Ich finde das ungerecht.“

Auch das zweite Opfer wundert sich, dass er nicht gleich am Tatort vernommen wird. Dabei hat er die Täter genauso klar erkannt. Auch den Rest des Tages warten er und seine Frau vergeblich, am Montag schließlich reicht ihnen die Untätigkeit der Polizei.

O-Ton

Inge Ahmed,

Frau des Opfers:

„Es hat eigentlich am Sonntag niemand angerufen von der Polizei. Es hat sich niemand gemeldet. Deshalb habe ich zu meinem Mann gesagt, wir fahren direkt hin am Montagmorgen.“

PANORAMA:

„Ist das nicht sehr spät mit der ersten Vernehmung?

O-Ton

Klaus-Peter Mieth,

Staatsanwaltschaft Mainz:

„Die Vernehmung ist durch das entsprechende Fachkommissariat erfolgt. Aus welchem Grund diese Vernehmung nicht zu einem früheren Zeitpunkt durchgeführt worden ist, kann ich jetzt nach der Akte nicht beantworten. Ich weiß lediglich, dass nach der Aktenlage zunächst von leichten Verletzungen ausgegangen wurde.“

Leichte Verletzungen? Ein herbeigeeilter Nachbar hatte einen anderen Eindruck.

O-Ton

Henning Knaack,

Nachbar:

„Da sind wir aus dem Haus rausgerannt, weil wir dann einen Mann gesehen haben, der schwerverletzt war. Die Hände waren aufgeschnitten, also richtig aufgeschlitzt - ich nehme an von den Glasscherben- und haben dann den erst mal versorgt und geholfen.“

Für die Polizei ist der rassistische Überfall offenbar eine Lappalie, eine Art Wirtshausschlägerei. Dabei sind die Täter klar identifiziert, sogar als Wiederholungstäter bekannt. Trotzdem werden sie erst fünf Tage nach der Tat festgenommen. Fünf Tage lang keine Information von der Polizei, auch die Lokalzeitung weiß also nichts von dem Überfall. Thema hier ist bisher noch die rechte Gewalt im Osten, in Mügeln.

O-Ton

Hans-Willi Blum,

Lokalredakteur:

„Nach den Vorfällen von Mügeln haben wir uns gefragt, ob so was auch bei uns hier in der Region möglich wäre, haben eine Rundfrage gestartet unter den Bürgermeistern unseres Verbreitungsgebietes - und haben dann zum Beispiel vom Bürgermeister von Guntersblum die Antwort bekommen ‚Ausländische Mitbürger brauchen hier bei uns keine Angst vor derartigen Attacken zu haben‘.“

Und das ist der Bürgermeister von Guntersblum. Auch ihm hat keiner was vom Überfall erzählt, wieso auch, aus Behördensicht ist ja offenbar nicht viel passiert. Im Interview mit der Zeitung hält er gewaltsame Übergriffe für unwahrscheinlich und ist sich sicher, „dass ausländische Mitbürger keine Angst vor Attacken haben müssen“. Heute sagt er:

O-Ton

Rolf Klärner,

Bürgermeister Guntersblum:

„Das ist nicht gut gelaufen. Aus dem einfachen Grund, weil das ja einen Widerspruch darstellt. Einmal war schon die Tat passiert, und dann habe ich gesagt bei uns ist das nicht möglich. Ich komme mir da auch ein bisschen dumm vor, muss ich sagen.“

Auch Frau Ahmed traut ihren Augen nicht, als sie am Freitag das Interview mit dem Bürgermeister liest, fünf Tage nach der Tat. Fünf Tage kein Wort zum Vorfall, stattdessen jetzt diese Schlagzeile.

O-Ton

Inge Ahmed,

Frau des Opfers:

„Ich habe den Artikel gelesen und hab gedacht: das kann nicht sein. Es ist uns passiert – und hier steht in der Zeitung, dass es bei uns so was überhaupt nicht gibt. Da habe ich gedacht: das darf einfach nicht wahr sein. Und da habe eigentlich ich sofort bei der AZ angerufen.“

Bei der „Allgemeinen Zeitung“ geht man der Sache nach. Jetzt endlich wird der Fall öffentlich – fünf Tage nach dem Überfall. Etwas peinlich für die Behörden. Zwar werden sie später das lange Warten mit angeblichen „ermittlungstaktischen Gründen“ erklären. Doch bei den ersten Anrufen fehlt offenbar noch die richtige Sprachregelung.

O-Ton

Hans-Willi Blum,

Lokalredakteur:

„In diesen ersten Gesprächen, die wir geführt haben mit der Oberstaatsanwaltschaft, war nicht ein einziges Mal die Rede davon, dass aus ermittlungstaktischen Gründen bis dahin etwas zu verschweigen gewesen wäre.“

Wenige Stunden später ist von Trägheit keine Rede mehr. Alles sei durchdacht gewesen, im Sinne der Aufklärung, beteuert jetzt der Landesvater.

O-Ton

Kurt Beck,

Ministerpräsident Rheinland-Pfalz , 24. 08.2007:

„Das war keine Panne. Das war bewusst. Wir haben das publik gemacht, als die Polizei zugegriffen hatte, weil wir natürlich die Ermittlungen der Polizei nicht erschweren wollten. Wir waren informiert, und der Innenminister und ich und sein Staatssekretär waren uns einig: alle Kraft rein – und Aufklärung.“

Aufklärung mit aller Kraft? In Wirklichkeit war es kaum anders als im Osten: Ein bisschen Verschleppung und jede Menge Ignoranz.

Bericht: Bettina Schön, Volker Steinhoff

Kamera: Maurice Eberl-Rothe

Schnitt: Rouven Schröder